

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 57
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 10. März 1937.

Drei Jahre Dienststellenorganisation Wien.

Die Dienststellenorganisation Wien der Vaterländischen Front, die derzeit 47.000 städtische Beamte, Lehrer, Angestellte und Arbeiter umfasst, feierte heute den dritten Jahrestag ihrer Gründung. Der Festtag wurde mit einer hl. Messe in der Votivkirche eingeleitet, der Bürgermeister Richard Schmitz, Vizobürgermeister Lahr, Magistratsdirektor Dr. Hiesmaseder, sämtliche Mitglieder der Landesfachleitung und die Amtswalter beiwohnten. Am Abend fand im ^{mit Fahnen reich} geschmückten Festsaal des Rathauses eine Feierstunde statt, zu der sich zahlreiche Festgäste eingefunden hatten. Unter anderem waren erschienen Bürgermeister Richard Schmitz, Vizobürgermeister Major a. D. Lahr, Magistratsdirektor Dr. Hiesmaseder, in Vertretung des Staatssekretärs Zernatto Major Spiegel vom Generalsekretariat der V. F., die Obersensatsräte David, Dr. Fenzl, Präsidialvorstand Jiresch, Dr. Hornok und Dr. Maly, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil, Kontrollamtsdirektor Müllner, der stellvertretende Leiter des städtischen Finanzamtes Senatsrat Dr. Leppa, die Direktoren der städtischen Unternehmungen, Landesführer Ing. Dworschak, Generalsekretär Ing. Kloss, Landessekretär Radotic, ^{die} Führer der Landesfachleitung Obermagistratsrat Schinnell und Oberrechnungsrat Deschka mit mehr als 1.500 Amtswaltern.

Nach Vortrag einer Ouvertüre durch die Musikkapelle der städtischen Feuerwehr unter Leitung des Kapellmeisters Mader sprach Magistratskommissär Dr. Liehr einen Prolog, worauf der Gesangverein der städtischen Strassenbahner unter Leitung des Chormeisters Burgschweiger einige Chöre zum Vortrag brachte. Nun begrüßte namens der Landesfachleitung Oberrechnungsrat Deschka die Festversammlung und forderte nach einem Ueberblick über die bisherige Arbeit der Dienststellenorganisation die Amtswalter auf, in dieser Feierstunde zu geloben, sich mit allen Kräften für ein selbstständiges, christliches, deutsches, berufständisch geordnetes und autoritär geführtes Oesterreich einzusetzen, dem Frontführer unbedingte Gefolgschaft zu leisten und in unentwegter Treue zum Landesführer Bürgermeister Richard Schmitz zu stehen. Nach dem Gelöbniß schloss der Sprecher seine Ansprache mit folgenden Worten: "In geeintem Lager und in geschlossenen Reihen, gestärkt durch das Vorbild und das Vertrauen der Führer, kraft unseres gegenseitigen Schwures und von festem Gottvertrauen und wahrer Heimatliebe besetzt wollen wir alle unser ganzes Leben lang alle unsere Kräfte unserem geliebten Vaterland Oesterreich widmen."

Nach einem Sprechchor der jungen Amtswalter ergriff hierauf von stürmischem Beifall begrüßt, Bürgermeister Richard Schmitz das Wort und führte unter anderem aus:

"In unser aller Erinnerung ist jetzt das Bild lebendig der denkwürdigen Versammlung vor dem Rathause und des unvergesslichen Zuges zum Bundeskanzleramt, unvergesslich für jeden Teilnehmer. Denn mochte noch auf dem Rathausplatz eine gewisse Spannung und Erwartung das lebhaftes Schlagen der Herzen gehemmt haben, - als vom Balkon des Kanzleramtes das lebenswürdige, freundliche Lächeln des hochseligen Kanzlers Dollfuss zu uns heruntergrüßte, da war es aus mit jeder Hemmung. Sie alle sahen nun den Gründer des neuen Oesterreich, den wir grüssen und ehren werden, solange wir leben, Sie sahen Engelbert Dollfuss, nicht einen hochmütigen, harten Gewalthaber, sondern einen guten Menschen, der von seiner Sendung erfüllt war, von der Ueberzeugung, Oesterreich und sein gutes braves Volk verdiene eine bessere Zukunft als die, welche die Jahre schonungslosen Kampfes vorher herbeizuführen drohten. In dieser Stunde schlugen die Herzen der Arbeiter, Angestellten und Beamten der Stadt Wien für Dollfuss und das neue Oesterreich. Dieser

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

seelische Umschwung ist ein Teil jenes österreichischen Wunders, vor dem das Ausland heute noch staunend steht und nicht recht weiss, wie es dieses Wunder erklären soll, dass ein kleiner, armer, schwacher Staat, beraubt um fast alles, was er gehabt hatte, dem nur der Heimatboden und ein braves Volk geblieben waren, zu sich selbst zurückgefunden hat. Dieses arme, von Klassen- und Parteifronten bis tief in die Familien hinein zerklüftete Volk stand mit einem Male aufrecht da, verschaffte sich Achtung in der Welt und verstand es, jene niederzuwerfen, die ihm ihren selbststüchtigen und partikularen Parteilwillen aufzwingen wollten. Trotzdem das kleine Oesterreich fast von der ganzen Welt aufgegeben war, hat es sich wiedereinander durch eigene Kraft im Kampfe gegen scheinbar übermächtige Gefahren stark und lebensstüchtig erwiesen. (Stürmischer Beifall.)

Eintritt und Mitarbeit der Wiener städtischen Angestellten und Arbeiter in die Vaterländische Front ist ein wesentlicher Teil dieses historischen österreichischen Wunders. Darum bleibt die Erinnerung an den Tag vor drei Jahren in unser aller Herzen lebendig!

Wien war immer von Oesterreich geliebt. Diese Liebe schlug nur um, als Wien sich scheinbar von dem übrigen Oesterreich trennte, als es wie eine Art Parteifestung dem übrigen Oesterreich entgegengestellt wurde. Damals kam es so weit, dass man von einer Kluft reden musste, von einem tiefen Graben, der Wien empfindungsmässig vom übrigen Oesterreich trennte. Dieser Graben ist jetzt ausgefüllt, unser aller Treue und Gesinnung hat die Kluft dauernd geschlossen (Stürmischer Beifall). So ist heute Wien wiederum der Stolz Oesterreichs. Wir lieben Wien, kein wirklicher Wiener könnte Wien nicht lieben, das wäre widernatürlich. Echte Liebe aber verlangt auch Opferbereitschaft und diese echte opfervolle Liebe erfüllt uns Wiener in der Vaterländischen Front. Diese echte Heimatliebe müssen wir lebendig erhalten, sie ist es, die uns Wiener innerlich zusammenhält, sie ist in uns die stärkste Wurzel unseres patriotischen Glaubens an Oesterreich.

Wien kann ja immer nur eine wahrhaft österreichische Stadt sein, wenn es wienerisch bleiben will. Würde man sich überhaupt vorstellen können, dass das übrige Oesterreich von dieser Welt verschwände und nur unsere liebe Stadt übrigbliebe, so müsste eben dieses Wien der Hort des Oesterreichertums bleiben für die Ewigkeit. (Brausender Beifall.) Unsere Liebe zu Wien ist also kein engstirniger Lokalpatriotismus, sondern sie ist eins mit unserer Liebe zum Vaterland Oesterreich. Gibt es nun da eine grössere Freude, als zu sehen, welche Kraft die Vaterländische Idee in den Herzen der Wiener gewonnen hat! Das zeigt sich in den vielen grossen Versammlungen, in denen ich jetzt war und in denen ich überall Einheit und Geschlossenheit sah. So ist es in der Arbeiterschaft, so ist es in Gewerbe und Handel, in dem grössten Teil der Beamtenschaft usw., so ist es in den Massen und im Mittelstande von ganz Wien. (Grosser Beifall.) Jene kleinen Minderheiten, die sich aus unserer Gemeinschaft noch ausschliessen und abseits stellen, werden wir, insoferne sie vernünftigem Denken und natürlichem Fühlen zugänglich sind, zweifellos gewinnen. In uns lebt ja das letzte Wort des sterbenden Kanzlers: "Ich wollte nur den Frieden!" Nicht den Frieden der schwächlichen

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am _____

Kompromisse, sondern dem ehernen, starken Frieden der Anerkennung des Vaterlandes, der Liebe zum Vaterlande, den Frieden des Bekenntnisses zum Vaterland als der höchsten, irdischen Zwecken dienenden Gemeinschaft. (Stürmischer Beifall.) Als Vollstrecker und Erben des Testamentes Dollfuss! wollen wir nichts anderes als den wahren, heiligen und darum dauernden Frieden aller echten Oesterreicher! (Tosender Beifall, stürmische Bravo-Rufe.) Dass Ihr dieses Dollfuss-Beistes lebensstarke Fackelträger gewesen seid und bleiben werdet, dafür dankt Euch heute der Bürgermeister und Landesführer aus ganzem Herzen."

Nach einem Hinweis auf die vom Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnungen an die Amtswalter der Doppelreihe und nach Dankesworten vor allem an die zwei Männer, die seit drei Jahren an der Spitze der Dienststellenorganisation stehen und ihre beste Kraft diesem wichtigen wienerischen Werke gewidmet haben, Obermagistratsrat Schinnell und Oberrechnungsrat Deschka, sagte der Bürgermeister zum Schlusse seiner Ansprache: "Der Blick in die dreijährige Vergangenheit, die uns lebensvolle Gegenwart ist, hat unsere Herzen, wenn sie ihrer bedurften, mit neuer, frischer Zuversicht erfüllt. Nun schreiten wir auf diesem Wege weiter! Treu dem Programm Dollfuss, treu dem neuen Oesterreich, treu dem erneuerten Wien bis zum letzten Atemzug unseres Lebens, bis zu unserem letzten Tropfen Blut: Oesterreich! (Brausender, nicht endenwollender Beifall und stürmische Ovationen.)

Sodann überreichte der Bürgermeister dem Amtsrat Oskar Pannagl, dem Rechnungsrat Franz Pech und dem Inspektor Josef Grünzweig das österreichische goldene Verdienst^{zeichen}, dem Kanzleisekretär Josef Nowak und dem Revisor Franz Jary das österreichische silberne Verdienstzeichen, dem Kanzleioberkommissär Josef Kral, dem Arbeiter Franz Zahalka, dem Oberaufseher Ignaz Petraschek, dem Schaffner Josef Semler und dem Schaffner Otto Gabriel die österreichische grosse silberne Verdienstmedaille, dem Pfleger Mathias Flucher, dem Schaffner Franz Gruber, dem Facharbeiter Otto Hajek, dem Schaffner Friedrich Riedl und dem Feuerwehrmann Josef Eggenberger die österreichische silberne Verdienstmedaille. Mit der Absingung der Bundeshymne und des Liedes der Jugend wurde die erhebende Feier geschlossen.

Aviso für die Redaktionen!

Heute abend sprach Bürgermeister Richard Schmitz in einer Veranstaltung des Vereines für kaufmännische Interessen im Hotel Imperial über "Die Wirtschaftspolitik der Gemeinde Wien". Die Rede des Herrn Bürgermeisters wird morgen, Donnerstag, von der "Rathauskorrespondenz" ausgesendet.
